

selbst nach Dessau fuhr, dort natürlich nur in Reisekleidern erscheinen konnte, und einen Hauptzweck der Reise ganz verfehlte, weil ein Hauptstück des Reisezwecks sich im Mantelsacke befand, der von der Irrfahrt erst in dem Augenblicke zurückkehrte, wo die Rückreise unabänderlich wieder angetreten werden mußte. Die Erzählung dieses Vorfalles entlockte manchem Mitreisenden das Geständniß, daß es ihm auf diesem oder jenem Bahnhofe eben so oder noch schlimmer ergangen sey.

Aber noch viel übler steht es mit dem Gütertransport und den Reisenden, wenn, wie z. B. in Leipzig, zwei Bahnhöfe (der Dresdner und Altenburger) durch einen Zwischenraum von einer Viertelmeile getrennt sind. Die Verbindung zwischen Bayern und Norddeutschland wird auf diese Weise, insofern sie mittelst Schienenwegen besteht, geradezu unterbrochen. Wie wird man künftig es anfangen, mehrere hundert Reisende mit ihrem Gepäck, vielleicht selbst mit Reisewagen, von den beiden andern Bahnhöfen schnell auf den Altenburger Bahnhof zu versetzen, wenn der Aufenthalt in Leipzig vielleicht auf eine Stunde beschränkt ist? Allerdings kann Niemand verlangen, daß er oder seine versendeten Waaren vom Anfang bis zum Ende einer Fahrt von vielleicht mehreren hundert Meilen immer in demselben Wagen bleiben können; wo aber ein Wechsel der Wagen nicht dringend durch Umstände geboten ist, sollte er füglich auch unterbleiben. Es ist noch nicht lange her, daß alle mit Extrapost Reisenden, die keinen eigenen Wagen hatten, auf jeder Station sich und ihr Gepäck umladen lassen und manchen Plackereien aussetzen mußten, wobei wir nur an die Trinkgelder und die damit in Verbindung stehenden Schikanen der unbefriedigten Empfänger erinnern wollen. Jetzt fährt man in dem so oft verkannten Oesterreich mit Extrapost wie mit dem eigenen Wagen, so weit man Lust hat, und kann sich sogar an den Stationsorten nach Belieben halbe oder ganze Tage aufhalten; wer unterwegs den Geldbeutel nicht ziehen will, braucht nur den ganzen Betrag des Postgeldes mit Einschluß aller Extragebühren auf dem ersten Postamte zu entrichten, und wird dann so gut bedient, als habe er die reichlichsten Trinkgelder gespendet. Warum soll es auf Eisenbahnen anders seyn? Man nehme doch die Einrichtung der Dampfschiffahrts-Gesellschaften auf dem Rhein